Viertes Kapitel

Die Passivität der berufenen Faktoren. Neue Verbindungen

Unmittelbar nach Überreichung unserer Note am 31. Januar 1917 war die Gewißheit gegeben: Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen ab, und die Kriegserklärung ist nur eine Frage von Wochen oder Monaten. Aber dieser Verlauf der Dinge war ja von Anfang an erwartet worden. Es blieb nichts anderes übrig, als sich nach Kräften gegen pessimistische Einflüsterungen zu wehren und zu hoffen, daß die Marine recht behalten würde.

In einem anderen wichtigen Punkte wollte ich ebenfalls nicht an die düstere Prognose der Zentralstelle glauben. Ich hielt die Möglichkeit eines russischen Separatfriedens noch immer für gegeben, wenn nur der Zar zu der Einsicht gebracht werden könnte, daß der Friede die letzte Hoffnung biete, Thron und Reich zu retten.

Auf der anderen Seite konnte ich nicht leugnen, daß ich durch die Erlebnisse der letzten Januartage in meiner ehrfürchtigen und gläubigen Haltung gegenüber den Lenkern unseres Schicksals erschüttert worden war. Wo war der lange gestaltende Wille? Ich war erschrocken über die Gewichtsverteilung, die sich zwischen staatsmännischen Erwägungen und militärischen Notwendigkeiten herausgebildet hatte. Die inneren Schwierigkeiten in Rußland und England wurden vielleicht von der Zentralstelle zu hoch eingeschätzt, aber ich fühlte, sie waren zu leicht befunden worden, ohne daß man sie gebührend gewogen hatte.

Für mich ergab sich aus meinen Eindrücken eine klare Folgerung: von dem nachdenkenden Patrioten wird heute mehr verlangt als kritiklose Gefolgschaft. Er ist verpflichtet, mit geschärfter Wachsamkeit die großen kriegspolitischen Entscheidungen zu verfolgen und hat sich so umfassend und genau zu informieren, wie es seine Stellung ermöglicht.

Ich blieb noch den Februar über in Berlin und bat Roeggerath, der als Amerikaner dauernd mit seiner Abreise rechnen mußte, mir die gleichen Informationsquellen zu erschließen, die ihm in den letzten Jahren zur Verfügung gestanden hatten. So lernte ich eine Reihe von Herren aus dem Rohrbachschen Kreise persönlich kennen und wurde in die Interna der Zentralstelle für Auslandsdienst eingeweiht. Die erst zu Anfang des Krieges